

# Alltagsfragen aus der Weihnachtsgeschichte

„Münchner Advent“ gastiert mit außergewöhnlichem Schauspiel und hochkarätiger Volksmusik in Bad Reichenhall

**Bad Reichenhall.** Mit tiefgreifenden, sinnigen Botschaften zur Weihnachtsgeschichte und brillanter Volksmusik begeisterte das Ensemble des „Münchner Advents“ unter der Gesamtleitung von Moritz Demer jun. am Wochenende die Besucher im Theatersaal des Bad Reichenhaller Kurgastzentrums. Gut zwei Stunden lang erklangen gut ausgewählte, aussagekräftige Lieder und stimmungsvolle Instrumentalstücke aus dem überreichen Schatz der alpenländischen Volkskultur, aufgebaut auf dem Schauspiel Josef Kriechhammers „So sprach der Engel!“. Gerade der außergewöhnliche Blick auf die Weihnachtsgeschichte und die realitätsnahen, alltagsbezogenen Fragen und Botschaften aus dem Schauspiel ließen das Adventsingen für die Zuhörer zu einem Erlebnis mit besonderem Tiefgang werden.

Über das gemeinsam gesungene Eingangslied „Ach mein Seel fang an zu singen“ wurde das Publikum zudem Teil des Ganzen. Bereits zum siebten Mal gestaltete in diesem Jahr das „Freie Ensemble Wals“, ein eingeschworenes Team aus Wals und Airing, unter Leitung von Kriechhammer, den Münchner Advent mit.

## Moritz Demer mit virtuosigen Eigenkompositionen

In der diesjährigen Handlung wird Anna, ein kleines Mädchen aus Nazareth, Zeugin der Verkündigung des Engel an Maria. Da sie mit den Worten der Verkündigung nicht viel anfangen kann, zieht sie schließlich den etwas älteren Jakob zu Rate. Da auch er die Worte des Engels nicht deuten kann, wendet sie sich an die Mutter Sara. Gerade an diesem Tag machen sich Josef und Maria auf den Weg nach Bethlehem. Voller Sorge reisen die drei mit Lea, einer Freundin der Mutter, hinterher.

Als sie in Bethlehem Quartier suchen, treffen sie auf Wirtsleute, die das heilige Paar kurz zuvor abgewiesen haben, dies aber jetzt zu-



Der Wirt, der das heilige Paar gerade abgewiesen hat, zeigt den Weg zu den Hirten.



Moritz Demer an der Harfe.



Die Mitwirkenden beim Schlussprolog.

– Fotos: Werner Bauregger

tiefst bereuen. Sie weisen dem Quartett den Weg zu den Hirten, die ihnen schließlich die Frohbotschaft von der Geburt des Gottessohnes verkünden. Durch das ganze Spiel zieht sich tiefgründig die Frage, ob wir alle nicht auch einen Engel in uns tragen, verlernt haben auf ihn zu hören und deshalb auch den Engel in unserem Nächsten nicht mehr wahrnehmen. Es war ergreifend und berührend zugleich, wie es die Theaterspieler zwischen 10 und 31 Jahren verstanden, gefühlvoll und ohne übertriebene Überzeichnung und Theatralik das Publikum anzuregen, sich den alltäglichen Fragen aus dem Spiel zu stel-

len. Dass sich auf dem Fundament dieses beeindruckenden Schauspiels ein stimmiges Gesamtwerk entwickeln konnte, dafür sorgte federführend Moritz Demer jun. mit einer ansprechenden Programmzusammenstellung.

Wo passende Überleitungen zu den verschiedenen Programmpunkten fehlten, füllte er diese Räume gleich selber, virtuos und ideenreich an der Harfe, oder intonierte dort Eigenkompositionen mit dem „Ensemble des Münchner Advents“. Gerade dieses Instrumentalensemble mit Musikanten aus Bayern, Salzburg und Oberösterreich, in der Besetzung mit Harfe, zwei Geigen, Cel-

lo, Oboe, Klarinette und Kontrabass, verstand es solistisch und als Gesamtgruppe, die Stimmungen und Intuitionen aus dem Schauspiel zu verstärken, den Gedanken Raum zu geben, das gesprochene Wort wirken, die Seele bei gemühtlichen Melodien baumeln zu lassen oder interessante Spannungsbögen aufzubauen.

Der gemischte „Chor des Münchner Advents“, unter der Leitung von Herta Albert, der sich aus Freunden der Münchner Schule für Bairische Musik zusammensetzt, war Garant dafür, in einem harmonisch ausgeglichenen, fülligen Vokalklangbild die Weihnachtsgeschichte mit thema-

tisch passenden Liedern auf seine Art und Weise zu erzählen. Mit einer ganz feinen Note brachten sich die Gruppe „Holzklang“ aus Südtirol in der Besetzung mit Hackbrett, Zither, Gitarre und Baßklarinette in das Adventsingen ein. Das Quartett bestach nicht nur durch eine dynamische und harmonische Spielweise, sondern auch durch eine faszinierende Instrumentenbeherrschung, starke Ausdruckskraft und Gelassenheit beim Vortrag.

## Kerzen als Symbol der Hoffnung im Publikum

Garant für starke, bläserische Aspekte waren an diesem Abend die „Laubensteiner Bläser“ aus Bayern. In der Besetzung mit zwei Flügelhornisten, einem Baß-Flügelhornisten und einem Tubisten füllten sie den Klangraum des Saals mit warm und weich angelegten alpenländischen Bläserweisen.

Eine wunderbare Erweiterung des musikalischen Gesamteindrucks kam schließlich aus den Kehlen des „Wiesberger Dreisang“ aus Salzburg. Auch der Frauendreisang fügte sich mit zum Thema exakt passenden Liedern nahtlos in das Gesamtwerk ein, überzeugte aber insbesondere durch das sehr harmonisch ausgeglichene Stimmbild, aus dem sich ein perfekter Gesamtklang mit einem feinen Timbre als harmonische Einheit entwickelte.

Seinen beeindruckenden, stimmungsvollen Abschluss fand das Adventsingen schließlich mit den Theaterspielern, die im Halbdunkel mit Kerzen in den Händen noch einmal verschiedene Überzeugungen kundtaten, warum „nua da Mensch Gottes Liab a Antlitz geb'n kann“. Als Symbol für diese Überzeugung, diesen Wunsch, diese Hoffnung wanderten einige Kerzen durch die Reihen des Publikums, welches sich abschließend mit lang anhaltendem Applaus für dieses besondere Adventerlebnis bedankte.

Werner Bauregger